

In der Abseitsfalle

Alle reden von Kompetenzmanagement – aber nur wenige Unternehmen praktizieren es tatsächlich. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Fraunhofer Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation sowie der Managementberatung Mühlenhoff + Partner. Danach erfassen 56 Prozent von rund 150 befragten Unternehmen die Kompetenzen ihrer Mitarbeiter allenfalls unregelmäßig. Auf eine Analyse der Kompetenzen ihrer Führungskräfte verzichten 44 Prozent der Betriebe sogar ganz. Immerhin ermittelt etwa ein Drittel der Befragten die Fähigkeiten ihrer Mitarbeiter einmal pro Jahr. Von ihnen greifen etwa zwei Drittel auf die klassischen Instrumente der Personalarbeit zurück: Leistungsbeurteilungen (80 Prozent), Entwicklungsgespräche (81 Prozent), Zielvereinbarungen (66 Prozent) und Stellenbeschreibungen (72 Prozent).

Blick auf die Konkurrenz

Wissen über ihren zukünftigen Bedarf an Kompetenzen wollen die meisten Betriebe aus Beobachtungen ableiten. Weniger angesagt sind konkretere Methoden. Ein Überblick.

Kontinuierliche Marktbeobachtung	8,8	16,2	75,0
Beobachtung von Trends	12,1	23,5	23,5
Beobachtung der Mitbewerber	12,9	23,5	23,5
Soll-Analysen der Vorgesetzten	27,0	18,9	18,9
Regelmäßige Kundenbefragungen	27,7	19,2	19,2
Entwicklung von Zukunftsszenarien	32,2	14,8	14,8
Interne Ideenworkshops, -management	28,2	19,4	19,4
Entwicklungspartnerschaften mit Kunden	42,9	16,1	16,1
Technologiemonitoring	47,1	23,1	23,1
Wissensmanagement	32,8	40,5	40,5

eher unwichtig
 manchmal wichtig
 wichtig
 Alle Angaben in Prozent.

Quelle: Labour Force Survey/Eurostat 2004